

*Hans Walter Wolff: Studien zur Prophetie – Probleme und Erträge*, mit einer Werkbibliographie von Joachim Miltenberger, Theologische Bücherei Bd. 76, Altes Testament, Kaiser, München 1987, 195 S., DM 36,-.

Hans Walter Wolff, der nunmehr emeritierte Heidelberger Alttestamentler, ist vor allem durch seine Kommentierung der Kleinen Propheten bekannt geworden. Sein intensives Hören und Forschen am Wort der Propheten geschah dabei immer zugleich auf dem Hintergrund der die Kirche bewegenden oder die Existenz des Theologen betreffenden Fragen (bei dieser Gelegenheit sei an den schönen und nach wie vor hilfreichen Aufsatz „Der Tag des Theologen“ in dem Sammelband „Wegweisung“ (1965) erinnert).

Nachdem in der „Theologischen Bücherei“ als Band 22 bereits „Gesammelte Studien zum Alten Testament“ zugänglich gemacht wurden (1964; 2. erweiterte Auflage 1973), liegen hier Aufsätze aus der Zeit von 1977 bis 1987 vor. Sie stehen einerseits im Zusammenhang der Begleitung und Aktualisierung der exegetischen Arbeit am Zwölfprophetenbuch, andererseits vermitteln sie grundlegende Hinführung zur prophetischen Botschaft und zu den Propheten (vgl. dazu den Titel der Festschrift für H. W. Wolff von 1981 „Die Botschaft und die Boten“).

Es handelt sich um folgende Beiträge: Einführung in die klassische Prophetie (1978; S. 9–24); Zur Gotteserfahrung der Propheten (1984; S. 25–38); Die eigentliche Botschaft der klassischen Propheten (1977; 39–49); Prophet und Institution im Alten Testament (1985; 50–64); Endzeitvorstellungen und Orientierungskrise in der alttestamentlichen Prophetie

(1983; 65–78); Wie verstand Micha von Moreschet sein prophetisches Amt? (1978; 79–92); Schwerter zu Pflugscharen – Mißbrauch eines Prophetenwortes? (1984; 93–108); Obadja – ein Kultprophet als Interpret (1977; 109–123); Humor als Seelsorge (1977; 124–128); Haggai literarhistorisch untersucht (1986; 129–142). Den Abschluß bildet eine „Bibliographie Hans Walter Wolff zum 75. Geburtstag am 17. Dezember 1986“, erstellt von Joachim Miltenberger (S. 151–195), die den Zeitraum von 1934 bis 1986 umfaßt und auf ihre Weise die Weite des bisherigen Lebenswerkes von H. W. Wolff vor Augen führt.

Statt einzelne Beiträge herauszugreifen und zu diskutieren, möchte ich drei mir wesentlich erscheinende Aspekte hervorheben:

1.) Bei aller methodischen Gründlichkeit – wohl besser gesagt: gerade darum – verschwindet für H. W. Wolff die Person des Propheten nicht hinter Traditionen und Redaktionen. (Für diesen Brückenschlag von der Literatur zur Person nimmt Verf. immer wieder sog. „Auftrittsskizzen“ der Propheten bzw. ihrer Schüler (von Hosea bis Haggai) an; vgl. S. 134f).

2.) Bei aller Vertrautheit mit und Einbettung in die israelitischen Traditionen treten die Propheten doch immer wieder als die großen einzelnen hervor, die von ihrer Gotteserfahrung herkommen und die gegenüber Selbstsicherheit, Überheblichkeit oder auch Verzweiflung und gegenüber dem „m'sugga“, dem Vorwurf der Verrücktheit (vgl. bei „Prophet und Institution“, S. 50f.64), ihr wegweisendes Wort sagen.

3.) Es wird mit dem bei den Propheten beobachteten Anliegen der Wegweisung und Seelsorge zusammenhängen, daß H. W. Wolff sich auch sei-

nerseits nicht mit dem Nebeneinanderstellen von (tatsächlich oder auch nur scheinbar) widersprüchlichen Bibelworten beruhigen kann, sondern den Zusammenhängen und der Absicht der Worte nachgeht, auch nach der neutestamentlichen Weisung fragt und den Mut für ein klares Wort für die Kirche findet (so z. B. bei „Schwerter zu Pflugscharen – Mißbrauch eines Prophetenwortes?“).

Abschließend seien die Sätze aus dem Vorwort zitiert, mit denen Wolff den Band einleitet: „In dieser Sammlung von Studien zur Prophetie aus dem letzten Jahrzehnt sucht ein Emeritus das Gespräch mit Kollegen, Studenten und Pastoren. Ich fasse Erkenntnisse zusammen, die sich mir in mehr als einem halben Jahrhundert bestätigt haben.“ (S. 7) – Diese Erkenntnisse und dieses Gespräch werden sicher einen bleibenden Beitrag zur Prophetenforschung darstellen.

Siegfried Kreuzer